Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 197. Sonnabend, den 24. August 1889.

Finanzielles.

In diesen Tagen ist wieder die Nachricht verbreitet worden, der preußische Finanzminister von Scholz wolle aus seinem Amte scheiden. Dem ist bald mehr, bald weniger widersprochen worden; gewiß scheint aber zu sein, daß derselbe sich mit dem Gedanken vertraut zu machen beginnt, über kurz oder lang seinen Posten niederzulegen. Das Amt eines Finanzministers ist nirgends ein besonders angenehmes; der Minister soll alle möglichen Ausgaben machen und wenig Summen verlangen, das ist das allgemeine Ideal, das sich freilich nie practisch wird verwirklichen lassen. Speciell hat es der Minister von Scholz herzlich sauer gehabt. Bis zum vorigen Herbst, wo von Maltzahn-Gültz zum Reichsschatzsecretär ernannt wurde, hatte der preußische Finanzminister thatsächlich auch die Finanzgeschäfte des Reiches mit zu besorgen und er hat den dornigen Weg beschreiten müssen, der schließlich zur Annahme der Branntweinsteuer führte. Der Finanzminister war entgegenkommend; kein früherer Minister hat dem Reichstage so viele große Steuergesetze zur Entscheidung unterbreitet, wie er. Neue Geldmittel sollten herbeigeschafft werden und da der deutsche Reichstag unter allen europäischen Parlamenten am genauesten ist, waren nicht wenige Entwürfe nöthig, bis ein gewisser Abschluß erreicht wurde. Minister von Scholz hat also als Finanzminister weder ein vergnügtes, noch ein leichtes Leben geführt, er hat sein Maaß vollgerüttelt und vollgeschüttelt erhalten und wenn er sich nach Ruhe sehnte, wäre es ihm nicht zu verdenken. Im Reichstage hat er im vorigen Herbst nach dem Rücktritt des kränklichen Schatzsecretärs Dr. Jacobi durch den Eintritt des Staatssecretärs von Maltzahn-Gültz eine Erleichterung erhalten. Aber schon etwas vorher trat er gegen früher zurück, wie es scheint, in Folge der bekannten energischen Aeußerung bei der dritten Berathung der Branntweinsteuer, „er könne nicht sagen, ob mit diesem Gesetzentwurf die Steuerreform schon abgeschlossen sei." Dagegen protestirte von Bennigsen, sowie die Führer conservativer Parteien ebenso, wie die des Centrums und der Freisinnigen und seit diesem Tage begann man ernstlicher von Rücktrittsgedanken des Ministers zu reden. Ernstere Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister traten aber erst bei der Ausarbeitung des Gesetzes über die Reform der directen Steuern in Preußen zu Tage, das in der Landtagsthronrede zwar angekündigt, aber dann ganz plötzlich bei Seite gelegt wurde. Bald darauf hieß es dann, der Kanzler und der Minister hätten sich über einen neuen Gesetzentwurf verständigt. Man muß nun abwarten, was an der Eingangs erwähnten Meldung Wahres ist.

Wie der „Reichsanzeiger" vor Kurzem mittheilte, hat das letzte Etatsjahr im Reiche ein Deficit von über 20 Millionen Mark ergeben. Zuckersteuer und auch Branntweinsteuer weisen Ausfälle auf, in Folge deren der unliebsame Abschluß entstanden ist. Bezüglich der Branntweinsteuer wird erst eine längere Erfahrung Gewißheit darüber geben, ob und welche Abänderungen nöthig sind, aber die Zuckersteuer ist schon lange das Schmerzenskind unserer Reichsfinanzen. Der Reichstag wird mehr als je darauf achten müssen, daß die Steuern, welche bewilligt sind, auch das ergeben, was sie ergeben sollen, denn in zwei Jahren tritt das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz in Kraft und bekanntlich beansprucht dasselbe von Jahr zu Jahr steigende Summen aus dem Reichssäckel. Auch ohnedies werden die Ausgaben naturgemäß wachsen. Wißmann's Expedition wird wenigstens zunächst noch jährlich etwa zwei Millionen beanspruchen, in Folge der großen Schiffsbauten erhöhen sich die Anforderungen des Marine-Etats uud das rauchlose Pulver wird ebenfalls neue Posten nöthig machen. Das Mehr an Ausgaben setzt ein Mehr an Einnahmen voraus, und dieses Mehr müßte sich eigentlich durch natürliche Vermehrung der Einnahmen decken lassen. Die Möglichkeit hierfür besteht durchaus, aber freilich dürfen dann nicht solche unerwarteten Deficits eintreten, die ein ganz gehöriges Loch reißen. Im Reichstage ist schon lange, und mit besonderem Nachdruck in der letzten Session, auf eine Verminderung der Anleihen hingearbeitet worden, denn die Zinsen der Reichsschuld machen bereits einen sehr erheblichen Posten aus. Ob aber dieser gute Gedanke so bald verwirklicht werden kann, ist nach dem letzten Abschluß zweifelhaft, denn die Anleihe-Verminderung könnte nur mit neuen Anleihen durchgeführt werden, und das wäre noch etwas kostspieliger. Indessen dem regelrechten Steuereinlauf muß die vollste Beachtung zugewendet werden, trotzdem die Einzelstaaten mit ihren Cassen für jedes Minus im Reiche aufkommen müssen, denn schließlich wird immer wieder derselbe Steuerzahler herangezogen.

Tagesschau.

Am 22. August waren 25 Jahre verstrichen, seitdem die genfer Convention abgeschlossen wurde, durch welche der verwundete und kranke Feind mit Demjenigen, der ihm Hilfe bringt, unter völkerrechtlichen Schutz gestellt wurde. Welcher Segen durch diese Convention gestiftet worden ist, ist allgemein bekannt.

Gegenüber Anzweiflungen erklärt der „Rhein. Cour.", daß die Verlobung der Prinzessin Margaretha von Preußen mit dem Erbprinzen von Nassau, dem künftigen luxemburgischen Thronfolger, wirklich in Aussicht stehe. Im Großherzogthum Luxemburg haben einige Französlinge versucht, gegen diese Verbindung Stimmung zu machen, aber die Mehrheit der Bevölkerung hat nichts dagegen einzuwenden.

Die Berathungen der preußischen Bischofsconferenz in Fulda sind Donnerstag Abend beendet worden. Heute Freitag reisen die Theilnehmer wieder ab. Ein Beschluß der Versammlung soll sich auch mit dem Giordano-Bruno-Denkmal in Rom beschäftigen.

Der in die Marinebestechungs-Angelegenheit verwickelte Kaufmann Warnebold bestreitet von London aus seine Schuld.

Deutsches Reich.

Ueber den Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Straßburg wird weiter gemeldet: Das am Mittwoch Abend den Majestäten von der Stadt Straßburg auf dem Rathhause gegebene Fest verlief in glänzender Weise. Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie um 9 Uhr Abends das Stadthaus betraten, vom Statthalter Fürsten Hohenlohe, vom Bürgermeister Back und anderen Personen empfangen. Die Tochter des Bürgermeisters Back überreichte einen Blumenstrauß. Hierauf wurden die Majestäten vom Gemeinderathe begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich dann die gleichfalls anwesenden Bürgermeister aus den Landortschaften, die Geistlichen und die Lehrerschaft, die städtischen Beamten, die Staatsbeamten und die zahlreich erschienen Notabilitäten aus der Stadt und der Umgebung vorstellen. Auch der Großherzog von Baden, der Kriegsminister von Verdy und der Generalstabschef Graf Waldersee wohnten dem Feste bei. Der Broglie-Platz, an welchem das Stadthaus liegt, wurde durch mehr als 20 000 farbige Lämpchen erhellt und von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge besetzt gehalten. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude waren prächtig illuminirt. Das Kaiserpaar wurde bei An- und Abfahrt von lautem Enthusiasmus begrüßt. — Einem Privatbericht entnehmen wir noch: Die Kaiserin war in großer Toilette erschienen, während der Kaiser die Uniform der potsdamer Gardehusaren trug. Die Kaiserin trug weiße Seide mit goldgesticktem Einsatz, ein funkelndes Diamantdiadem in den Haaren und Diamantschmuck. Die Cour in den oberen Sälen dauerte eine Stunde. Nach derselben erschienen der Kaiser und die Kaiserin auf der Rampe des Rathhauses. Wenn schon von außen gesehen das Bild des erleuchteten Platzes ein großartiges und herrliches war, so bot dieser vom Rathhause aus noch einen weit mächtigeren Eindruck. Die ganze Stadtgegend war in bengalisches Feuer getaucht, brausend tönte der Jubel der Menge zum Rathhause empor und sichtlich bewegt und ergriffen dankten die Majestäten durch Verneigung dem Volke. Die Festgesellschaft blieb bis zum Morgen im Rathhause. Zwei mächtige Buffets waren aufgestellt, auf denen Wein der edelsten Marken floß. — Am Donnerstag Vormittag fand zunächst die Vorstellung des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regimentes Nr. 15 vor dem Kaiser statt, welche einen ganz ausgezeichneten Verlauf nahm, und dann Gefechtsexercieren gegen einen markierten Feind. Bei

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(9. Fortsetzung.)

„Einer solchen Vorrede bedarf es? Du hast für ihn zu bitten, ehe Du es nur wagst, seinen Namen zu nennen? Wer ist der Mann, der den Muth besitzt, um die Tochter Lord Rosegg's zu freien? Sprich, Manuela, ich will es wissen!"

„Es ist — es ist — Alexander de Saint-Claire!"

Von allen Männern, an welche er gedacht, war Alexander von Saint Claire der letzte, welcher dem Baron in den Sinn gekommen wäre.

„Manuela, redest Du im Wahnsinn?" rief er bestürzt. „Was fällt Dir ein?"

„Ich liebe ihn!" flüsterte das junge Mädchen, indem sie den Vater umarmte. „O, bitte, sieh nicht so finster aus! Er mag arm sein, aber er ist so gut, so edel, weit besser, als irgend ein anderer Mann, welchen ich jemals gekannt habe!"

„So hat er Dich schon zu umstricken verstanden, dieser Abenteurer!" murmelte Lord Rosegg finster.

„Papa,", rief Manuela flammenden Blickes, „Du hast nicht das Recht ihn so zu nennen! Arm mag er sein, doch sicher verdient er es nicht, ein Abenteurer genannt zu werden!"

„Es wäre schwer zu bezeichnen, welchen Namen Monsieur Alexander de Saint-Claire nicht verdiente! Ein mittelloser Fremder, der sich Mühe giebt, sich in das Herz eines Kindes einzuschleichen, weil dieses Kind zufällig eine reiche Erbin ist! Das ist sein wahres Bild! Glaube mir, Manuela, mir sind schon mehr Menschen gleich Alexander de Saint-Claire im Leben begegnet. Und diesem Manne solle ich mein höchstes Kleinod zu eigen geben? O, mein Kind, Du hast mich in dieser Stunde bitterer enttäuscht, als wie ich es auszudrücken im Stande bin."

Und qualvoll aufstöhnend, bedeckte er die Augen mit der Hand, während Manuela sich schluchzend an ihn schmiegte.

So vergingen zwei, drei Minuten. Dann hob ein tiefer Seufzer Lord Rosegg's Brust und das junge Mädchen sanft zurückdrängend, begann er:

„Komm, richte Dich auf, mein Kind! Es bricht mir das Herz, Deine Thränen zu sehen. Du sollst Dein neuestes Spielzeug haben, wie Du bisher noch Alles erhalten hast, was Du Dir wünschtest. Aber was immer dann in der Zukunft geschehen möge, nicht mich trifft die Schuld. Vergiß nicht, daß mir mehr denn je auf Erden Dein Glück am Herzen liegt!"

Ihre stürmischen Umarmungen, ihre Freudenthränen waren der Dank, den Manuela ihm zollte.

„Und wann werde ich ihn sehen, Manuela? Wann wird Dein romantischer Liebesheld bei mir um die Hand der Erbin von Rosegg anhalten?"

„Er wird heute kommen, und — Papa, um meinetwillen, sei nicht hart mit ihm; verletze ihn nicht um seiner Armuth wegen!"

„Seiner Armuth wegen! Als ob mir an der Etwas gelegen wäre! Die Barone auf Rosegg sind oftmals schon arm gewesen, doch ihr Stammbaum war stets ein tadelloser. Nicht nach seiner Armuth frage ich, sondern nach der Tiefe seiner Liebe für Dich! Manuela, wenn durch irgend einen unvorhergesehenen Schicksalsschlag Du eines Tages Deines Vermögens verlustig, eben so mittellos daständest, wie dieser Mann, wie wie lange würde er sich durch die Liebesschwüre des gestrigen Abends für gebunden halten?"

„Für sein ganzes Leben Papa!" rief das junge Mädchen mit blitzenden Augen. „Er liebt mich um meiner selbst willen, wie ich ihn liebe!"

„Der Himmel gebe es, mein Kind!" sprach der Lord wehmüthig. „Ich gestehe ehrlich, daß ich mir einen Mann aus gutem Hause zum Schwiegersohn gewünscht hätte, aber diese Schwäche werde ich mit der Zeit überwinden. Dein Glück ist für mich das Erste, was in Frage kommt. Doch — ach, da kommt ja Dein Ritter direct auf das Schloß zu."

Es war in der That Alexander de Saint-Claire, den Lord Rosegg, am Fenster stehend, auf das Schloß zuschreiten sah.

Den Vater noch ein letztes Mal stürmisch umarmend, flüsterte Manuela ihm zu:

„Um meinetwillen, sei nicht hart gegen ihn Papa!"

Er lächelte traurig, gezwungen.

„Gehe, mein Kind," sprach er, zu scherzen versuchend, „wenn ich auch ein Bär bin, so will ich doch trachten, Herrn von Saint Claire nicht zum Morgenimbiß aufzuzehren!"

Und er geleitete sie bis an die Thür, an welcher sie ihm noch einen flehenden Blick zuwarf.

Noch einen Moment, dann hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen und tief aufathmend, kehrte der Lord nach seinem früheren Platz zurück. Der letzte Rest seines weicheren Ausdruckes in seinen Zügen wich aus denselben, während er des Eintrittes jenes Mannes harrte, der von ihm sein Liebstes zu eigen verlangen wollte.

„Monsieur de Saint-Claire!" meldete der Diener.

Gleich darauf überschritt der Angemeldete, den Hut in der Hand, in seinem Wesen auch nicht eine Spur von Befangenheit verrathend, die Schwelle des Gemachs.

„Mylord, ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen!" begrüßte der Eingetretene den Vater Manuela's. „Ich hoffe, daß sie sich wohl befinden, trotz der Strapazen des gestrigen Abends. Das Fest war ausnehmend hübsch und ich hoffe, daß auch Lady Manuela sich des besten Wohlseins erfreut!"

„Meine Tochter befindet sich ganz wohl, ich danke!" entgegnete Lord Rosegg kalt und förmlich. „Wollen Sie gefälligst Platz nehmen, Herr von Saint-Claire, und mir mittheilen, wie ich zu der Ehre Ihres Besuches komme?"

Ton und Blick, welche diese Worte begleiteten, sollten den feurigen Bewerber abschrecken, aber das war nicht der Fall; Hut und Handschuhe auf einen Nebentisch niederlegend, wandte er sich mit größter weltmännischer Sicherheit Baron Rosegg zu.

„Ich komme in wichtiger Angelegenheit zu Ihnen, Mylord, und da Sie pressirt zu sein scheinen, so erlauben Sie mir gütigst, mich kurz zu fassen. Gestern Abend hatte ich die Ehre, um die Hand Ihrer Tochter, Lady Manuela, anzuhalten und das gnädige Fräulein nahm meine Werbung an. Es mag Ihnen, Mylord, anmaßend von mir erscheinen, meine Augen zu einer Dame von der Stellung Lady Manuela's zu erheben, doch die Liebe kennt

demselben fanden alle Waffengattungen Verwendung und der Kaiser und der Großherzog von Baden folgten demselben mit der größten Aufmerksamkeit. Zum Schluß wurde eine sehr eingehende Kritik von dem Monarchen persönlich abgehalten. Nach der Uebung unternahm der Kaiser mit einem Theil seines Gefolges einen Besichtigungsritt um ganz Straßburg herum, dabei Fort für Fort besuchend. Die Wegestrecke betrug 40 Kilometer. Der Kaiser erkundigte sich auf das Genaueste nach allen Einzelheiten, besichtigte verschiedentlich die Besatzungen, nahm auch in einem Falle eine Allarmirung vor. Vielfach wurde die kaiserliche Cavalcade von Landleuten recht lebhaft begrüßt. Man war ungemein erstaunt, den Kaiser hier zu Pferd auf dem platten Lande zu erblicken. In der Zwischenzeit besuchte die Kaiserin verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt und sodann den ehrwürdigen Münsterdom. Am Nachmittage trafen beide Majestäten wieder im Schlosse ein, der Kaiser an der Spitze des Fahnenbataillons. Der Kaiser erledigte wieder die laufenden Regierungsgeschäfte und ertheilte einige Audienzen. Für 7 Uhr Abends war im Schlosse das große Galadiner angesagt, zu welchem alle Militär- und Civilbehörden geladen waren. In langer Auffahrt begaben sich die Geladenen zu dem dicht von der Bevölkerung umlagerten Schlosse. Die Tafel war in dem prächtigen Festraum und den angrenzenden Sälen aufgeschlagen und mit höchstem Luxus ausgestattet. Das Kaiserpaar begrüßte seine Gäste mit großer Liebenswürdigkeit, und man nahm alsdann am Tische Platz. Der Monarch äußerte nochmals zu den Vertretern der Stadt seinen herzlichen Dank für den ihm so sehr erfreuenden Empfange. Unbeschreiblich effectvoll war der später von den Vereinen, etwa von 8000 Personen, dargebrachte Lampion-Zug. Wie eine feurige Woge bewegte sich die ungeheuere Menschenmasse zum Schlosse und nahm unter den Klängen der Capellen vor demselben Aufstellung. Ein betäubender Jubel erscholl, als der Kaiser und die Kaiserin dann auf dem Balcon erschienen, man sang die Nationalhymne, man jauchzte und rief, mit hoch erhobenen Armen drängte die ganze Menge zum Schloße hinüber. Das Kaiserpaar ließ die Leiter des Zuges zu sich entbieten und dankte ihnen mit Hand und Mund. Nur langsam zerstreuten sich die Massen. Heute Freitag erfolgt der Besuch von Metz. — Ueber den Erfolg der Kaisertage ist nur eine Stimme in Straßburg: Die Herzen der Mehrzahl der Bevölkerung sind im Sturme erobert. Sehr befriedigt hat auch das Auftreten des militärischen Gefolges des Kaisers. Bei dem Feste im Rathhause saßen Generäle und Stabsofficiere höchst gemüthlich zwischen den Dorfschulzen und unterhielten sich mit ihnen auf das Freundlichste. Die ganze süddeutsche Gemüthlichkeit hatte während dieser Tage Platz in der Hauptstadt der Reichslanden gegriffen.

Bei seiner heutigen Anwesenheit in Metz wird der Kaiser von außerordentlichen Gesandten der benachbarten Staaten begrüßt werden. Frankreich wird durch den z. Z. in Paris befindlichen berliner Botschafter Herbette, Belgien durch den General van der Smissen, Luxemburg durch den Minister Dr. Eyschen vertreten. Auch bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. in Metz wurde aus Paris ein besonderer Vertreter abgesandt. Es handelt sich dabei ja nur um die Erfüllung einer Höflichkeitspflicht.

Mit dem Fürsten Bismarck, welcher sich bekanntlich am Dienstag Nachmittag nach Friedrichsruhe begeben hat, sind jetzt sämmtliche preußische Minister, was nur sehr selten der Fall ist, von Berlin abwesend. Zuerst werden der Kriegsminister und Graf Herbert Bismarck, die gegenwärtig mit dem Kaiser im Reichslande sind, wieder in Berlin eintreffen.

Der zum Reichscommissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet ernannte Regierungsrath Rose aus Höxter befindet sich gegenwärtig in Berlin, wo er vom auswärtigen Amte seine Weisungen erhält. In wenigen Tagen wird er bereits seine Reise nach Finschhafen antreten.

Die Vermehrung der Berufs-Consulate dauert fort, immer mehr macht sich das Bedürfniß nach einer Umwandlung der Wahlconsulate in Berufsconsulate an einzelnen Orten geltend. So soll jetzt ein solches Consulat in Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay in Südamerika, errichtet werden ist für diesen Posten der Viceconsul Dr. Kriege in Amsterdam ausersehen.

Der Zollstreit zwischen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Zanzibar, von welchem neulich englische Blätter berichteten, ist zur vollen Zufriedenheit beigelegt. Der Sultan hat die deutschen Vorschläge angenommen.

In Kamerun ist der Schiffs-Ingenier Eduard Kaiser, welcher im Dienste der hamburger Firma Wörmann stand, gestorben.

Die für Deutsch-Süd-Westafrika neugebildete Schutztruppe unter Hauptmann von François hat ihre Wirksamkeit bereits begonnen. Die Truppe besteht nur aus etwa 50 Mann, aber alle sind ausgewählte Soldaten uud sind für den Cavallerie-Dienst durchaus geeignet. Die Raubbanden, welche das Herero-Gebiet unsicher machten, haben sich schleunigst verzogen, und auch der englische Abenteurer Lewis ist, wie bekannt, entflohen. In dem ganzen Gebiet herrscht die größte Ruhe, und die Handelsgeschäfte werden in vollem Umfange wieder aufgenommen werden können.

Parlamentarisches.

Die „Kreuzztg." meint, dem nächsten Reichstage dürften nur vier größere Gesetze vorgelegt werden, alles Uebrige aber bis zum Herbst 1890 verbleiben, nämlich der neue Etat, bei welchem auch die Colonialforderungen in Anbetracht kommen, der Ersatz für das Socialistengesetz, die Abänderung des Krankencassengesetzes und die Neuregelung der Bankfrage.

Nach einer der „Nat.-Ztg." zugehenden Mittheilung wird in Abgeordnetenkreisen angenommen, daß die Verhandlungen über colonialpolitische Fragen in der bevorstehenden Reichstagssession einen ziemlich breiten Raum beanspruchen werden, da zur nachdrücklichen Fortsetzung der Expedition des Hauptmanns Wißmann weitere Forderungen erhoben werden sollen. Uebrigens ist von der Reichsregierung in der vorigen Session ausdrücklich versprochen, daß ausführlicher Bericht über den Verlauf der Ereignisse in Ostafrika erstattet werden soll.

Ausland.

Frankreich. Der Kronprinz Dom Carlos von Portugal ist zum Besuch der Ausstellung in Paris angekommen. — Einige Blätter verbreiten die Nachricht, Fürst Bismarck wolle die Berufung eines Abrüstungscongresses nach Wien beantragen. — Im pariser Stadthause wurden mehrere hundert italienische Arbeiter und Künstler feierlich empfangen. Ihr Führer versicherte, Frankreich sei der unveränderlichen Bruderliebe der Italiener sicher.

Italien. König Humbert sind bei seiner Anwesenheit in Tarent begeisterte Ovationen dargebracht. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und erleuchtet. — Der „Riforma" zufolge hat die Regierung nach dem kürzlich auf dem Colonna-Platze in Rom stattgehabten Bombenattentat in allen Gießereien bezüglich der Anfertigung Nachforschungen anstellen lassen. Dabei hat sich ergeben, daß vor mehreren Wochen in einer Gießerei Jemand eine Bombe bestellt hat, welche der am Sonntag geworfenen ähnlich ist. Die betreffende Persönlichkeit ist verhaftet worden. — Die italienischen Truppen haben bei Osmara kleine Scharmützel mit Abessyniern unter Ras Alula zu bestehen gehabt. Dieselben wurden leicht geschlagen. Zu größeren Kämpfen wird es schwerlich noch kommen, da die Entsendung eines Abgeordneten nach Italien durch den König Menelik beweist, daß auch dieser den Frieden haben will.

Oesterreich-Ungarn. Der Schah von Persien ist in Wien angekommen und vom Kaiser Franz Joseph selbst am Bahnhof begrüßt und zur Hofburg geleitet worden. Militär bildete in den Straßen Spalier, die von einer dichten Menschenmenge angefüllt waren. Ueber die weitere Reiseroute sind noch keine bestimmten Vereinbarungen getroffen.

Rußland. Die allarmirende Nachricht einiger Blätter, daß der berner Chirurg, Professor Kocher, nach Petersburg zu einer Consultation bei der Kaiserin berufen worden sei, erweist sich erfreulicherweise als unrichtig. Die Kaiserin von Rußland ist gegenwärtig recht gesund uud bedarf keines ärztlichen Rathes. Dagegen ist der Großfürst Nicolaus schwer krank.

Türkei. Aus Creta lauten die Nachrichten fortdauernd beruhigend.

Schweiz. Das einstige große Kloster Muri im Aargau, jetzt Pflegeanstalt für 200 arme Kranke, ist in der Nacht zum Donnerstag total niedergebrannt. Die Kranken konnten sämmtlich gerettet werden, auch die Kirche ist unversehrt erhalten. Einige Personen der Rettungsmannschaften wurden leicht verletzt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 20. August. (Die Getreideerndte) ist bei uns überall beendet; in nächster Zeit wird nun an das Ausnehmen der Zuckerrüben gegangen werden. Bei der Rübenerndte werden sehr hohe Tagelöhne bezahlt, und da dann die Arbeitskräfte sehr knapp werden, beginnen bereits viele Besitzer das Grummet und den zweiten Schnitt Klee abzunehmen. Die Kartoffeln und andere Hackfrüchte sind mit Ausnahme weniger niedriger Stellen, auf welchen die Knollen verfault sind, durchweg lohnend. Durch die in den letzten 14 Tagen eingetretene warme Witterung ist die Furcht vor der Theuerung der Kartoffel zum größten Theil gehoben. Durch die Wärme reift auch das Obst tüchtig heran; obwohl dasselbe in großen Mengen geerndtet wird, wird es hier mit sehr hohen Preisen bezahlt, der Grund ist darin zu finden, daß das Obst Wagenweise nach Thorn geschafft wird.

— **Culm,** 21. August. (Erndte. — Feuer.) Während in anderen Gegenden die Getreideerndte längst beendet ist, hat die untere Niederung noch vollauf zu thun. Allerdings war von Winterweizen und Roggen wenig vorhanden. Die spät bestellten Sommerfrüchte (Gerste, Hafer und Gemenge) können höchstens im Stroh, das durch die kühlen günstigen Juli- und Augusttage noch ziemlich ausgewachsen ist, einigermaßen befriedigen, das Korn dagegen wird nur dürftig und mager sein, so daß diese Früchte nur zu Futterzwecken gebraucht werden können. Einen guten Ertrag werden die Wiesen geben; wenn auch die Güte des Futters (wegen der Grasmischungen mit Hahnenfuß und Schnittgräsern) viel zu wünschen übrig läßt, so wird doch die Masse jeden Wiesenbesitzer zufriedenstellen. Die Kartoffeln, Futter- und Zuckerrüben versprechen einen lohnenden Ertrag. Die Obstbäume sind ziemlich stark mit Früchten (besonders Aepfeln und Pflaumen) beladen. Die Pflaumen bleiben durchschnittlich nur klein, da die Dürre im Mai und Juni das Wachsthum zu sehr behindert hat. — Gestern um 2 Uhr Morgens brannten die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Carl Jahnke in Kokotzko mit allen Erndtevorräthen total nieder. Vom lebenden Inventar sind nur einige Schweine und Hühner verbrannt, dagegen ist das todte Inventar durch den Brand völlig vernichtet worden.

— **Strasburg,** 21. August. (Honig. — Drewenz.) Die Imker sind mit dem diesjährigen Honigertrage recht zufrieden. Die Bienen haben sehr fleißig eingetragen. Das Liter Honig kostet jetzt auf dem Markte nur 70—80 Pfg. — Die Befestigung der Drewenzufer wird hier rüstig gefördert. Die Bollwerke werden so stark gemacht, daß ein ähnlicher Schaden wie der vor- und diesjährige in Folge des Hochwassers wohl kaum zu befürchten ist.

— **Schlochau,** 19. August. (Ueber den großen Brand) am hiesigen Ort berichtet man jetzt folgendes Nähere: Heute Nacht kurz nach drei Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Der mit Heu gefüllte Stall des Bäckermeisters Fiehn war, wahrscheinlich durch einen Funken aus der Bäckerei, in Brand gerathen. Durch den zu jener Zeit gerade heftiger wehenden Wind faßten auch sechs nahestehende, anderen Besitzern gehörige Stallungen Feuer. Die bei dem Brande thätige Bürgerfeuerwehr konnte bei größter Anstrengung nur wenig wirken, da die vom Feuer ergriffenen Gebäude größtentheils aus Fachwerk bestanden. Nach kaum 1/4 Stunde sprang die Flamme auf die Wohnhäuser über, von denen drei kurz nacheinander niederbrannten. Nach dem die Feuerwehr bereits die Brandstelle verlassen, ertönte neuer Lärm. Auf den Platz geeilt, fand man zwei andere Häuser, von denen eins schon vorher im Giebel brannte, aber gelöscht worden war, in Flammen. Mehrere Hintergebäude und Stallungen brannten ebenfalls nieder, so daß nicht weniger als 5 Grundstücke mit 18 Gebäuden in Asche gelegt wurden. Um 9 Uhr war das Feuer insoweit gelöscht, daß die Nebengebäude außer Gefahr schienen. Große Aufregung verursachte daher Nachmittags 2 Uhr neuer Feuerlärm. Das neben der Brandstelle befindliche Wohnhaus des Fräuleins Ostrowitzki, dessen Hintergebäude schon sämmtlich nidergebrannt waren, stand in Flammen und brannte bis auf den Rumpf nieder. Zum Glück für unsere Stadt hatte sich der bei Anfang des Feuers ziemlich stark wehende Wind gelegt, sonst hätte das Unglück viel größer werden können.

— **Danzig,** 22. August. (Die Hühnerjagd) im Regierungsbezirk Danzig wird voraussichtlich wenig ergiebig werden, da die Hühner noch zum Theil nicht ausgewachsen sind

---

keinen Ranguntерschied und ich liebe ihre Tochter und habe das Glück, von ihr ebenfalls geliebt zu werden!"

Er hielt es grathen, eine Kunstpause eintreten zu lassen, und Lord Rosegg war der Erste, welcher das Schweigen brach:

„Sie halten also wirklich bei mir um die Hand meiner Tochter an?"

Alexander von Saint-Claire verneigte sich bejahend.

„Lady Manuela hat mir bereits ihr Herz geschenkt, und ich komme, um bei Ihnen, Mylord, um die Hand Ihrer Tochter zu werben!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie das Kaiserpaar in Straßburg wohnt.

Der jüngste der deutschen Fürstenpaläste, der Kaiserpalast in Straßburg, gehört doch zu den prächtigsten, die wir besitzen. Macht schon der äußere Bau einen glänzenden Eindruck, so ist man förmlich gebannt, tritt man durch das Hauptportal in das Vestibul ein. Der Grundton der Wände und Säulen ist ein beruhigendes Weißgelb, welches sich von dem Mosaikboden in den deutschen Farben und den dunkelrothen, breiten Teppichläufern wohlthuend abhebt. Die Ecken dieses Vestibuls bergen hohe Gruppen von Blattpflanzen. Rechts und links führen einige Stufen durch die von glänzenden Säulen gebildeten Thore zu den daselbst liegenden Wohnungen. Vor uns aber hören wir es plätschern und rauschen und etwas abwärts gehend, sehen wir das prächtigste und lieblichste Treppenhaus, das man sich nur denken kann. Vogesensandstein ist hier zu den Säulen der Treppen verwendet; von oben fällt das Licht durch ein kunstvoll gemaltes Glasdach. Auch die in der oberen Etage des Treppenhauses befindlichen Fenster zeigen edle Glasmalerei. Auf dem ersten Treppenabsatz, da, wo sich die Treppe nach rechts und links theilt, erhebt sich ein weites Marmorbecken, über demselben ein mächtiges Arrangement von Palmen und Blattpflanzen, einem tropischen Walde gleich. Ein mächtiger Löwenkopf speit hier silberklares Wasser, welches munter seinen Lauf nimmt, rechts und links an der Treppe hinunter, über geschweifte Marmorbecken plätschernde Cascaden bildend. Die Nischen der Treppenaufgänge sind mit kunstvollen Vasen geschmückt. Nachdem die Treppen rechts und links noch einmal sich gewendet haben, treten wir auf den ringsum führenden breiten Gang, welcher von den Treppen durch prächtige Ballustraden getrennt ist. Diese Geländer sind mit Trientiner und Veroneser Marmor abgedeckt und tragen hohe Candelaber aus weißer Terracottamasse. Hohe Säulen reichen von der Ballustrade hinauf nach dem Lichtplafond; die Säulen sind durch Bogen mit einander verbunden und die oberen Felder geben Raum zur Anbringung von sinnigen Ornamenten und Figuren. Dieses Treppenhaus, gediegen und prächtig wie kein zweites, wird auch in diesen Tagen mit als Gesellschaftshaus, als Palmengarten, benützt werden. Hier wird ein reiches Buffet aufgeschlagen. Von dem oberen Rundgang des Treppenhauses geht es in die Fest- und kaiserlichen Wohnräume. Die Festräume bestehen aus einem kleinen Vorsaal, aus einem einzigen, langgestreckten Prachtsaal, welcher die ganze Westseite des Palastes einnimmt. Die Wohnräume des Kaiserpaares nehmen die Ostseite ein. Der langgestreckte Festsaal hat drei Abtheilungen, welche durch je zwei mächtige Säulen aus nassauer Marmor begrenzt sind. Diese Säulen bilden je drei Bogenöffnungen, welche mit Portièren aus schwerem rothen Seidenplüsch versehen sind. Die Wandflächen sind von gelbem Stuckmarmor. Die Decke ist reich ornamentirt und vergoldet. Das einzige große Fenster, als Flügelthür gearbeitet, gegenüber dem Haupteingang, ist nach außen hin ausgebaucht; von da aus gelangt man durch eine Fensterthür auf einen Balcon. In den Bogen stehen 25 altdeutsche Stühle mit braunem Lederbezug. Von dem himmelblauen, mit goldenen Sternen besäten Plafond hängen vier riesige Kronleuchter herab. Gegenüber beginnen die kaiserlichen Gemächer mit dem großen Audienzsaal. Derselbe liegt unter dem Kuppelbau des Hauptgebäudes und ist ebenfalls mit einem Kuppelgewölbe geschlossen. Rundum streben Marmorsäulen empor. In der Kuppel ist ein buntes Oberlicht angebracht, von dem ein riesiger, den ganzen Kuppelraum füllender, kostbarer, mit dem Wappen der deutschen Staaten geschmückter Kronleuchter herabhängt. Das Parquet des Fußbodens ist mit purpurrothem Smyrna-Teppich verdeckt, in den Ecken sieht man Blumendecorationen, Sopha's und Tische. Die Bezüge der Polstermöbel sind Goldbrocat und blauer Seiden-Damast. Das große Fenster gegenüber der Eingangsthür zeigt ebenfalls Glasmalereien. Auch dies Fenster ist als Flügelthür eingerichtet und führt auf einen Balcon. Links vom Audienzsaal liegen die Wohnräume des Kaisers, rechts die der Kaiserin.

Die ersteren bestehen aus einem Empfangssaal, einem Wohnzimmer, einem Arbeitszimmer und Schlafzimmer. Der Empfangssalon hat Tapeten und Polstermöbel von olivenfarbenen Seidendamast. Die Einrichtung ist, wie in allen Wohnräumen des Palastes, gediegen und doch einfach. Das Wohnzimmer, mit hohem Paneelsopha und zwei Ecksopha's ausgestattet, ist mit purpurrothem Seidendamast bekleidet. Eichenholztäfelung zieht sich die untere Wandhälfte entlang. Hier, wie in allen Wohnräumen, bedeckt das Parquet ein großer, dunkelrother Smyrnateppich. Das Arbeitszimmer des Kaisers ist in Eichenholz ausgestattet. Wandbekleidung nnd Polstermöbel zeigen Gobelinstoffe. Der Schreibtisch, mit blauem Stoff überzogen, steht dicht an der Fensternische. Das sich anschließende Schlafzimmer ist sehr einfach ausgestattet. Blumengemusterte Cretonne bildets Vorhänge und Bezüge, das Bett ist ein Feldbett mit Messingstangen, die übrige Einrichtung besteht aus Waschtoilette, Commode und Chaiselongue. Dann kommt noch ein Ankleidezimmer, Baderaum nnd Zimmer für den Kammerdiener. Die Wohnung der Kaiserin ist ähnlich eingerichtet, wie die ihres Gemahls und besteht aus ebensoviel Zimmern. Der Empfangssalon ist olivenfarbig decorirt, das Wohnzimmer in himmelblauer Seide und Gold. Die runden Tische sind mit kostbaren, altdeutsch gestickten Decken belegt, die Plafonds reich bemalt und ornamentirt. Das sich anschließende Arbeitszimmer der Kaiserin ist am edelsten von allen Räumen ausgestattet. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf das nischenartig, im Bogen ausgebaute Erkerfenster, welches mit schweren Uebergardinen verhangen ist. Eine Ampel mit dunkelrosenfarbener Glasglocke hängt von dem Bogen herab. Die Felder der Wände sind mit blaurosa Seidendamast überzogen, von weißen Stäben mit Goldeinfassung umgeben. Von der Decke hängt ein silberner Kronleuchter mit reichem Crystallbehang. Die Decke selbst gleicht dem geöffneten Himmel, Engel in lieblichster Gestalt schweben zwischen dem Blau und den weißen Wölkchen und spielen mit Blumenguirlanden. Die vier Ecken des Plafonds füllen vier größere Bilder aus. Sie stellen die Thäthigkeit der Hausfrau, die Mutterliebe, die Kunst im Hause und die Wohlthätigkeit dar. Der niedliche, dunkelbraune Schreibtisch, mit Goldstäben ausgelegt, steht beinahe in der Mitte des Zimmers. An dieses Arbeitszimmer schließen sich das einfache Schlafzimmer und die übrigen Nebenräume.

und auch noch zu viel Getreide auf dem Felde steht. Auch die Hasenjagd wird in unserer Gegend nur sehr mäßig ausfallen, da die Junghasen in diesem Jahre im Wachsthum sehr zurückgeblieben sind, so daß es sich kaum verlohnen dürfte, dieselben schon bei Eröffnung der Jagd, die am 14. September erfolgt, zu schießen.

— **Bromberg**, 22. August. (Militärisches.) Excellenz von der Burg, General der Infanterie und commandirender General des 2. Armeecorps, wird, dem Vernehmen nach, am Sonntag hier eintreffen und am Montag der Regiments-Besichtigung des Infanterie-Regiments 129 und des 6. Pomm. Infanterie-Regiments 49 beiwohnen. Am Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittag, verläßt Se. Excellenz unsere Stadt und kehrt am Donnerstag, den 29. d. Mts., Abends, wieder nach hier zurück, um am darauffolgenden Tage (Freitag) der Besichtigung der 4. Cavallerie-Brigade beizuwohnen; noch an demselben Tage begiebt sich Se. Excellenz wieder nach Stettin zurück. Am Mittwoch, den 4. September trifft derselbe wieder hier ein, um am Tage darauf den Brigade-Uebungen der combinirten 7. Infanterie-Brigade beizuwohnen; die Rückreise des Generals erfolgt an demselben Tage.

— **Mogilno**, 21. August. (Gutsverkauf.) Das dem Gutsbesitzer Oskar Mittelstädt gehörige, im Kreise Mogilno belegene Gut Leuten, bestehend aus etwa 1200 Morgen Acker und Wiesen nebst gut erhaltenen Gebäuden, soll am 27. d. M. im Ganzen oder in einzelnen Parcellen verkauft werden.

— **Posen**, 21. August. (Der soeben herausgegebene Jahresbericht der posener Handelskammer) für 1888 stellt vor Allem einen sichtbaren Rückgang in der ganzen Spiritusbranche fest. Das Wollgeschäft verlief, wie im Vorjahre, unter Verlusten für die Händler. Im Getreidegeschäft ist der Umsatz in Weizen gegen 1887 gleichfalls sehr zurückgegangen. Die Zuckerfabrikation in der Provinz war im Ganzen befriedigend. Im Holzhandel zeigte sich eine kleine Wendung zum Besseren, in der Müllerei eine bedeutende. Im Roggengeschäft war der Umsatz umfangreicher, als im Vorjahre. Wenn sich auch während des Jahres 1888 in einzelnen Geschäftszweigen eine Besserung geltend machte, so kann man doch nicht behaupten, daß die wirthschaftliche Lage unseres Platzes eine befriedigende geworden sei.

Locales.

Thorn, den 23. August 1889.

— **Die Ursache der gestrigen Zugverspätung**, die Entgleisung der Wagen eines Viehzuges hat zwischen Cüstrin und Titz stattgefunden. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Cüstrin, in der Nähe der Eisenbahnbrücke, welche bekanntlich im vorigen Jahre durch Hochwasserunterspülungen längere Zeit unfahrbar geworden, war nämlich gegen Mitternacht der Güterzug Nr. 315 entgleist, wobei 6 Wagen zertrümmerten. Beide Geleise wurden dadurch versperrt. Bei dem immerhin nicht unbedenklichen Eisenbahnunfalle sind glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen.

— **Personal-Nachrichten der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg.** Der Regierungs-Baumeister (für das Maschinenbaufach) Richter-Bromberg ist zum Eisenbahn-Bauinspector unter Verleihung der Stelle eines solchen bei der dortigen Hauptwerkstatt ernannt worden. Regierungs-Baumeister Rothschub ist vom 2. k. M. von Inowrazlaw nach Bromberg versetzt worden. Die Prüfung haben bestanden: Stations-Aspirant Hermes in Danzig l. Th. zum Stations-Assistenten und Bahnmeister-Aspirant Schur Bromberg zum Bahnmeister.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. October 1889, Allenberg, Kreis Wehlau, ostpreuß. Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, Gärtner, 240 Mk. Baargehalt, 18 Mk. Wäsche-Entschädigung und im Falle der Verheirathung 36 Mk. Wohnungsgeldentschädigung pro Jahr; außerdem Beköstigung im Werthe von 200 Mk. 1. November 1889, Bahrendorf, Kreisausschuß Briesen (Westpreußen), Chaussee-Aufseher, 900 Mk. 1. October 1889, Bialla, Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, circa 200 Mk. Sofort, Königsberg (Preußen), Magistrat, Kanzlist, 70 Mk. monatliche Diäten für das tägliche Pflichtquantum von acht Bogen; etwaige Mehrarbeiten werden mit 25 Pf. pro Bogen vergütet 1. October 1889, Marienwerder (Westpreußen), Kreisausschuß, Bureaugehilfe, 720 Mk. 1. September 1889, Nicolaiken (Westpreußen), Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg, Postamt. Landbriefträger, 510 Mk Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1889, Osterode (Ostpreußen). königl. Schullehrerseminar, Seminardiener, 600 Mk. und Dienstwohnung, sowie zur Annahme von Arbeitshilfe jährlich 192 Mk. Sogleich, Station Berlin (stettiner Bahnhof), beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, ein Aspirant für den Lademeisterdienst, vorläufig 75 Mk monatlich, nachträglich zahlbar. 1. September 1889, Usedom, Magistrat, Nachtwächter und Ausrufer, monatlich 22 Mk. 50 Pf. Gehalt und Ausrufegebühren von etwa 60 Mk. jährlich.

— **Feldwebel- 2c. Abzeichen.** Eine kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, daß die etatsmäßigen Feldwebel und Wachtmeister sowie die Stabshoboisten, Stabshornisten und Stabstrompeter am Unterärmel als besonderes Abzeichen außer der breiten noch eine schmale Tresse tragen, welche bei dem Waffenrock, dem Koller und der Ulanka oberhalb der ersteren auf dem Aermeltuch, bei der Attila unterhalb der breiten Tresse — und zwar bei dem Leib-Garde-Husaren-Regiment unter Fortfall der Borte — anzubringen ist.

|| **Abiturientenprüfung.** An der diesjährigen zweiten Prüfung der Abiturienten, nehmen fünf Gymnasialprimaner und ein Extraneer theil, während vom Realgymnasium kein Schüler sich betheiligt. Die Prüfungen finden unter dem Vorsitz des geheimen- und Provinzialschulraths Kruse statt und zwar die schriftlichen vom 26. bis zum 30. d. M. und die mündlichen am 16. September.

— **Aenderung eines Stationsnamens.** Vom 1. September d. J. ab führt die an der Strecke Allenstein-Soldau belegene Haltestelle Groß-Koslau zum Unterschied von der Station Groß-Koschlau der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Bezeichnung Schläften.

— **Warnung vor dem Gebrauch der Carbolsäure.** Der bekannte wiener Chirurg Dr. Billroth erläßt in einem öffentlichen Schreiben folgende Warnung: „Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Carbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Carbolverbandes selbst gemacht haben, weil die Carbolsäure gut für Wundheilung sei. Die Carbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten. Es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit auf das Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Carbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche Bleiwasser an."

— **Theater.** Zum Benefiz für den comischen Liebhaber, Herrn Armand Tresper, fand gestern Abend die Aufführung des reizenden Lustspiels „Goldfische" von Schönthan und Kadelburg statt und hatte zum Theil durch die eigene Schönheit des an Comik, Handlung und Spannung reichen Werkes, zum größeren Theil aber durch das wirklich vorzügliche Spiel aller Mitwirkenden einen ganz entschiedenen Erfolg. Herr Tresper gab sich als Maler Roland mit vieler Natürlichkeit im ersten Theil seiner Rolle und wußte doch im zweiten das Beglückende seines errungenen Liebessieges fein zu characterisiren. Das Publicum gab der Zufriedenheit mit dem Darsteller durch Spendung von vier Lorbeerkränzen beredten Ausdruck und nahm auch im weiteren Verlauf der Darstellung Anlaß ihm durch mehrfachen Applaus seine Gunst zu bezeugen. Auch die anderen Darsteller zeichneten sich bestens aus, so Frau Tresper-Pötter als Josephine, Herr Maxmüller als von Felsen, wie auch das Zusammenspiel ein sehr glattes war. Die Krone des Abends gebührt aber Herrn Krüger, dem Darsteller des Wolf von Bensberg. Wir haben von dem sehr tüchtigen, in der feinen Individualisirung und Detailmalerei ausgezeichneten Characterdarsteller, — der demnächst ebenfalls sein Benefiz haben wird — schon so vielfache Leistungen gesehen, welche sehr hohen Anforderungen genügen können, und erwarten von ihm daher nur Gutes. Seine gestrige Partie müssen wir aber zu dem Besten zählen, was uns bisher von ihm geboten wurde. Die treffliche Maske, sein stets sicheres und nie stockendes Spiel, die feine Abwägung im Handeln, die jedes Zuviel vermeidet — Alles macht ihn zu einem Künstler, der ernst nach der Palme ringt und sie sich durch sein Talent auch erringt. Alle diese aufgezählten Vorzüge vereinigte er gestern und machte daher seine Rolle, für die er allerdings alle Erfordernisse mitbringt, zur Glanzleistung, die sehr animirte und sehr lebhaft beklatscht wurde. — Am Sonntag wird das Wolf'sche romantische Volksstück „Preciosa" mit der Musik von C. M. v. Weber gegeben.

— **Eine prinzipiell wichtige Entscheidung** hat die dresdener Regierung getroffen. In den landwirthschaftlichen Kreisen Sachsens war bisher die Ansicht vorherrschend, daß die Familienangehörigen, welche in landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt werden, ohne daß mit ihnen vertragsmäßig ein bestimmter Lohn vereinbart ist, die vielmehr von dem Betriebsunternehmer nur ein Taschengeld oder Naturalbezüge erhalten, nicht verpflichtet seien, den Krankenversicherungscassen beizutreten. Unter Bezugnahme auf diese Anschauung hat das sächsische Ministerium verfügt, daß in der Regel alle diejenigen erwachsenen arbeitsfähigen Personen, welche in dem Betriebe ihrer Angehörigen thatsächlich die Dienste eines Arbeiters, eines Knechtes oder einer Magd versehen, dem Unternehmer dadurch einen Arbeiter ersparen und sich in Folge ihrer körperlichen und geistigen Beschaffenheit ihren Unterhalt auch anderwärts erarbeiten können, als versicherungspflichtig zu gelten haben. Dagegen sollen alle nicht erwachsenen, geistig oder körperlich zurückgebliebenen, sowie überhaupt solche Personen, welche sich bei ihren Angehörigen vorwiegend um der Familienpflege, oder des Familienschutzes willen aufhalten, in der Regel von der Versicherungspflicht ausgeschlossen sein.

— **Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle** des Etatsjahres 1888/89 haben im Regierungsbezirk Marienwerder zu erhalten: der Kreis Stuhm 42,338 Mk, der Kreis Marienwerder 63,504, Rosenberg 44,590, Löbau 35,121, Strasburg 39,083, Thorn 61,040, Culm 48,668, Graudenz 58,808, Briesen 36,652, Schwetz 60,940, Tuchel 20,965, Conitz 36,232, Schlochau 45,066, Flatow 51,134 und Dt. Krone 55,065 Mk.

— **Pferde- und Rindvieh-Versicherungsfonds.** Der unter Verwaltung des Landesdirectors stehende Pferde-Versicherungsfonds des Provinzial-Verbandes von Westpreußen hatte pro 1888/89 eine Einnahme und Ausgabe von 67 042 Mark. An Versicherungsbeiträgen wurden 63 115 Mark erhoben. An Entschädigungen für getödtete Pferde kamen 56 221 Mark zur Auszahlung, an Tantièmen für Einziehung der Beiträge 4418 Mark und für die Verwaltung 1200 Mark. Der Fonds besitzt ein Vermögen von 100 000 Mark in verschiedenen Werthpapieren. — Der unter gleicher Verwaltung stehende Rindvieh-Versicherungsfonds schloß am 1. April 1889 mit 36 413 Mark Bestand und 75 000 Mark Vermögen in Werthpapieren ab. Entschädigungen wurden im letzten Verwaltungsjahre nicht gezahlt.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben ein Rind, zwei Kälber und 220 Schweine, darunter fünf fette. Gezahlt wurde für Schweine 40—44 Mk. pro 50 Kilgr. Lebendgewicht.

a **Gefunden** wurde ein Strickzeug mit Damenstrumpf in der Schuhmacherstraße, ein Pack mit Hobel, Bohrer und Feile in der Breitenstraße, eine Blechmarke, gez. K. T. R. auf dem altstädtischen Markt ein 20Pfennigstück in der Breitenstraße, ein schwarzer Regenschirm am Postschalter und ein eben solcher, der vor cr. 8 Tagen auf einem Wagen stehen gelassen wurde.

a. **Polizeibericht.** Elf Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der im Verdachte steht, aus der Casse eines Restaurants in der Jacobsvorstadt 22 Mk. gestohlen zu haben, als er sich unbeachtet sah. Er wurde verhaftet, leugnet jedoch die That.

Aus Nah und Fern.

* (Fahnenverleihung.) Kaiser Wilhelm II hat jetzt zum ersten Male einem Kriegervereine eine Fahne verliehen. Der Verein ehemaliger Gardefüsiliere hat dieselbe erhalten. Die Uebergabe soll in einer besonderen Feierlichkeit erfolgen.

* (Ein großes Brandunglück) wird aus New-York gemeldet: Beim Brande eines Miethshauses kamen neun Personen ums Leben. Viele wurden außerdem verletzt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 22. August 1889.)

Von Kaufmann Lewin und Sapin durch Schiffer Lewin 9 Traften, 5138 kief. Rdholz. Wallerstein durch Twardogora 1 Trafte, 57 kief. Rdholz, 131 kief. Balken und Mauerlatten, 257 kief, Sleepers 438 kief. einfache und doppelte Schwellen, 324 eich. Plancons, 4 eich., Kreuzholz, 163 eich. Rdklötze, 502 eich. einf. und dopp. Schwellen, 1209 Blamiser, 5100 eich. Speichen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 22. August.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, 123pfd. klamm 164 Mk., 128pfd. trocken hell 171 Mk., 130/1pfd. trocken hell 173 Mk.
Roggen unv., 121/2pfd. 144/5 Mk. 126pfd. 147 Mk.
Gerste frische Mittelwaare 122—130 Mk.
Hafer frischer 141—145 Mk.

Danzig, 22. August.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 120—175 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkönig per 120pfd. inländischer 144 Mk., transit 91—98½ Mk., Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 144 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 93 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 ½ Mk. Gd. nicht contingentirt 35 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 32½ Mk. Gd.,

Königsberg, 22. August.

Weizen unverändert loco pro 1000 Kg. hochbunter 114pfd. 150 116 pfd. 160 120pfd. 158, 116/17pfd. 160 Mk. bez. rother 125pfd. und 126pfd. 174 Mk. bez.
Roggen russischer fest.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 57 Mk. Gd., nicht contingentiert 37 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 23. August 1889.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	55	Barbinen	a ½ Kg.	—	25
Roggen	„	7	—	Rothkohl	a Mdl.	1	50
Gerste	„	5	60	Weißkohl	„	1	50
Hafer	„	7	—	Kirschen	a ½ Kg.	—	5
Erbsen	„	—	—	Salat	4 Köpfe	—	—
Stroh	„	2	75	Blaubeeren	a Liter	—	10
Heu	„	2	50	Kohlrüben	à Schock	—	—
Kartoffeln neue	„	1	30	Steinpilze	„	1	10
				Zwiebeln	à 50 Kg.	—	—
	à ½ Kg.			Eier	a Mdl.	—	50
Butter	„	—	75	Gänse	à Stück	3	—
Rindfleisch	„	—	65	Puten	„	3	—
Kalbfleisch	„	—	50	Kapaunen	„	—	—
Hammelfleisch	„	—	55	Hühner alte	a Paar	2	—
Schweinefleisch	„	—	70	„ junge	„	1	50
Hechte	„	—	60	Enten	„	3	—
Zander	„	—	50	Tauben	„	—	50
Karpfen	„		65	Aepfel	3 Pfd.	—	20
Schleie	„	—	60	Birnen	2 „	—	20
Barse	„	—	30				
Karausche	„	—	35				
Bressen	„	—	50				
Bleie	„	—	30				
Weißfische	„	—	25				
Aale	„	—	—				
Stör	„	—	—				
Krebse große	a Schock	—	—				
„ kleine	„	2	—				

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 23. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 8 89.	22. 8. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	212—50	212—85
	Wechsel auf Warschau kurz	212—10	212—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—20	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—70	64
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—90	57—80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—70
	Disconto Commandit Antheile	235	233—90
	Oesterreichische Banknoten	171—55	171—65
Weizen:	Septbr.-Octobr.	191—50	191—75
	Novber.-Decbr.	193	193
	loco in New-York	86	86—10
Roggen:	loco	159	159
	Septbr.-Octbr.	160—20	160—20
	Octobr.-Novembrr.	162	162
	Novembr.-Decbr.	163—20	163—20
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	66—80	66—80
	April-Mai	63—70	63—20
Spiritus:	50er loco	56—20	56—10
	70er loco	36—60	36—30
	70er August-Septbr.	35—90	35—60
	70er Septber.-Octobr.	35—10	34—90

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 23 August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	749,6	+ 21,8	1		
	9hp	751,6	+ 18,1	C 2	0	
23.	7ha	753,8	+ 15,7	C 3	10	

Wasserstand der Weichsel am 23 August bei Thorn, 0,39 Meter.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg	**nach Bromberg**
7,16 früh.	7,17 früh.
11,24 Mittags.	12,17 Mittags.
5,55 Nachmittags.	4,11 Nachmittags.
9,40 Abends.	10,18 Abends.
von Alexandrowo	**nach Alexandrowo**
9,51 früh.	7,39 früh.
3,39 Nachmittag.	11,58 Mittags.
9,33 Abends.	7,10 Abends.
von Inowrazlaw	**nach Inowrazlaw**
7,29 früh.	7,03 früh.
11,40 Vormittags.	12,12 Mittags.
5,20 Nachmittags.	5,59 Nachmittags.
9,18 Abends.	10,13 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)**
9,6 früh.	8,3 früh.
3,51 Nachmittag.	1,5 Mittags.
9,36 Abends.	6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.)	**nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)**
6,41 früh.	7,54 früh.
10,28 Vormittags	12,17 Mittags.
3,19 Nachmittags	6,51 Nachmittags
9,54 Abends.	10,08 Abends.

Das **Technikum Mittweida** (Königreich Sachsen) zählte im vergangenen 22. Schuljahre 839 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Electrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien 2c., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Capland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stand der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Communalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. October. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technicums Mittweida (Sachsen).

Bekanntmachung.

Zu der vom 26. d. Mts. ab stattfindenden Einquartirung fehlen in der Stadt noch Quartiere für Officiere, Feldwebel und Unterofficiere, sowie Büreau's und wollen Hausbesitzer resp. Miether, welche entsprechende Räumlichkeiten hergeben können, sich **schleunigst** in unserem Einquartirungsbüreau einfinden.

Die pro Tag zu zahlende **Servis**-Entschädigung ist folgende:

a. Stabsofficier: 3 Mark,
b. Hauptm. oder Lieut.: 1,50 Mk.
c. Feldwebel: 49 Pf.,
d. Unterofficiere: 20 Pf.,
e. Büreau: 33 Pf.

Für den Tag des Eintreffens haben die einzuquartirenden Mannschaften – vom Feldwebel abwärts – Verpflegung durch die Quartierwirthe zu empfangen, wofür außer dem Servis, pro Kopf 80 Pf. vergütigt werden.

Thorn, den 20. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen** pp. auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 Mk monatlich für einen großen Wagen pp. und 0,50 Mk. monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w.

Dieselben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche **auf den städtischen Plätzen am Weichselufer** zwischen dem Nonnen- und Seglerthor aufgestellt werden, die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung.

Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubnißscheines, diejenigen Wagen pp., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.

Thorn, den 12. August 1889.

Der Magistrat.

Mittwoch, 4. September cr.
Vormittags 10 Uhr
soll im Büreau der Fortification die Lieferung von ca. 14 800 Kg. 5 m/m starken geglühten und verzinkten Eisendraths, ca. 50 Kg. 2 m/m starken desgl. sowie von ca. 450 Kg. 5 m/m starker Drahtklammern in öffentlicher Verdingung zur Vergebung gelangen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im genannten Local zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Königl. Fortification Thorn.

Mittwoch, 4. September cr.
Vormittags 11 Uhr
soll im Büreau der Fortification die Lieferung von 7925 Stück kiefernen Zaunpfählen in öffentlicher Verdingung zur Vergebung gelangen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im genannten Local zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Königl. Fortification Thorn.

Bautechniker gesucht.

Ein im Entwerfen und Veranschlagen von Hochbauten durchaus gewandter, und in der Beaufsichtigung von Neubauten geübter Bautechniker wird für das Stadtbauamt Thorn zu möglichst sofortigem Dienstantritt gesucht. Tagegelder nach Uebereinkunft je nach der Leistung. Längere Beschäftigungsdauer. Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Stadtbaurath
Schmidt, Thorn.

Thorn, den 22. August 1889.

Der Magistrat.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

In erweitertem Umfange ohne Preiserhöhung
erscheint vom September ab die

„Berliner Abendpost"
mit Börsen- und Handelsblatt

Abonnement **1 Mark** vierteljährlich

Bei jeder Postanstalt zu bestellen. | Für **September 34 Pfg.**

Expedition: SW. **Berlin.**

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.

„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungsstörungen.

Saison: **Mai** bis **Oktober.**

Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein



präm. 1873 u. 1888 wegen seiner
ten. Nach Dr. Hager ist Pepsin
brennen. Verdauungsbeschwer-
unbedingtem Erfolg.
Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker

ausgezeichneten Eigenschaf-
in allen Fällen von **Kolik, Sod-
den, Magenkrampf etc. etc.** von
**Ernst L. Arp
in Kiel.**

Ausstellung Köln 1889, Gr. gold. Medaille.
Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl. Mk. 1. — pr. 250 gr. Fl. Mk. 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.

Für
34 Pfennig

kann man für **September** auf die täglich **8 große Seiten** stark erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „**täglichem** Familienblatt" bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat u. eine
gesunde billige Kost fürs deutsche Volk
bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin** SW.

Tiedemann's
Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute v. 15–23 Jahr. werd. für. d. Prüfung **sicher vorbereitet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich d. vollen Preis zurück. Bisher bestand. 430 meiner Schüler d. Prüfung, angenblicklich ca. 350 Schüler hier, an d. Anstalt unterrichten 30 Lehrer.** Am 1. October beginnt ein neuer Cursus. Näh. durch
J. H. F. Tiedemann, **Dir.**



Allein echt in **Thorn** bei Hugo Claass.

Vortheilht. Grundstückskauf.

Neu massiv- u. solid erbautes gr. Wohnhaus nebst Stallungen u. gr. Hofraum auf hies. Bromberger Vorst., alles vermiethet und auf 7 % sich rentirent, auf fester Hypothek (13 000 M.) ist **selten billig,** zum Feuerversicherungsbetrage (21 000 M.) bei nur 3 bis 4000 Mk. Anz. **sofort** zu verkauf. Preisfreie Auskunft ertheilt
C. Pietrykowsky, Neust.-Mrkt. 255 II.

1 fr. m. Z. z. v. Araberstr. 120. III.

Loose
der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."



Rambouillet-
Vollblut-Heerde
Saengerau pr. Thorn,
Westpreussen.
Abst siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIII. Auction
über ca.
60 Ramb.-Vollbl.-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter
fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von
F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Fortzugshalber
zu verkaufen: **Pianino, Sopha, Sessel, Sophatisch, gr. Lampen, Schlaf-Commode, Unterbett, Blumentritt** rc.
Baderstr. 59/60 3 Tr. l.

Ziege
kräftig und gut in der Milch, Umzugshalber von gleich zu verkaufen.
Brombe rger Vorstadt, Parkstr. 128.

Fechtverein Thorn.

Das in voriger Woche wegen ungünstigen Wetters ausgefallene

Concert

findet bei guter Witterung nunmehr am **Sonnabend, d. 24. August cr., Abends 7½ Uhr im Vereinslocale** bei **Nicolai** statt.
Ganz besondere Ueberraschungen in Aussicht.
Nach dem Concert ein gemüthliches
Tänzchen
im neu decorirten Saale.
Eintritt **nur für Mitglieder** und deren Familien — **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten pro 1889** – à Person 20 Pfg.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag, den 25. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Schützenhausgarten
Vocal- und Instrumental-Concert,
unter Mitwirkung der Capelle des Instr.-Reg. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Entree für Nichtmitglieder pro Person
50 Pf
Mitglieder haben die Eintrittskarten von Herren **Doliva & Kaminski** abzuholen.

Morgen Sonnabend
Enten-Abendbrod
wozu ergebenst einladet
Frau Anna Gardiewska, Fischerei.

Sedanfeier.

Die Vermiethung der Plätze zur Sedanfeier am 1. September auf dem Festplatze in der Ziegelei findet
Sonntag, 25. August d. J.
Vormittags 11 Uhr
statt. Wir bemerken, daß auf den Plätzen rechts des Weges ein Ausschank von Bier und Schnaps nicht stattfinden darf, auch daß auf dem Festplatze nur solche Verkäufer geduldet werden, denen Plätze von dem unterzeichneten Comitee angewiesen worden sind.

Thorn, den 19. August 1889.

Das Fest-Comitee.

Dr. Clara Kühnast.
319 Culmerstraße 319.
Zahnoperationen. — Goldfüllungen
Künstliche Gebisse
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Weintrauben

reif, sehr süß, haltbarste Sorte, Post-Korb 5 Kilo Mk. 2,70 versende franco gegen Nachnahme, gute Ankunft garant.
Paul Reichl,
Weinbergbesitzer,
Werschetz, Süd-Ungarn.

Zucker,
feinste Raffinade im Brod 39 Pf., in einzelnen Pfunden 40 Pfennig, Würfelzucker 40 Pf. p. Pfd. und Farin 38 Pf. p. Pfd. offeriren
B. Wegner & Co.

Kupfer-Vitriol
zum Beitzen des Weizens
empfiehlt billigst
die
Drogenhandlung Adolf Majer
Thorn.

Ein vorzüglich gerittenes, truppenfrommes
Pferd,
13 Jahre, tadellos auf den Beinen, engl. Halbblut, ist Umständehalber zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Feinste Matjes-Heringe
empfiehlt E. Szyminski.

Zwei gut erhaltene eiserne
Kochherde
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zwei kleine Wohnungen
einzeln oder gemeinsam zu vermiethen.
Thorn, Vorstadt 151.
Gärtnerei Hintze.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein möblirtes Zimmer zu haben. **Brückenstr. 19.** Zu erfr. 1 Tr. r.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Heute
Freitag, den 23. August cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Sonnabend, 24. August cr.
Mit kleinen Preisen.
Zum dritten und letzten Male:
Die Quitzows.
Schauspiel in 5 Acten von Ernst von Wildenbruch.

Sonntag, 25 August cr.
Mit neuer Ausstattung an Costümen und Requisiten.
Mit verstärktem Orchester.
Preciosa.
Romantisches Volksstück in 4 Acten v. P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.
C. Pötter, Theaterdirector.

Auf der Esplanade
zwischen Culmer- u. Bromberger-Thor.
Eröffnung
Sonnabend, den 24. d. Mts.
Abends 7 Uhr:
Theater Walhalla.

Aus dem interessanten Programm sind besonders hervorzuheben:
1. Abtheilung:
Diamantine, das lebende Räthsel
2. Abtheilung:
Das Auftret. d. Gedächtnißdame Miss Linda,
welche zuletzt in Berlin im Stadttheater über **80** Male mit großem Erfolg auftrat.
3. Abtheilung:
Eine malerische Reise über Land und Meer.
4. Abtheilung:
Das physikalische Schlafzimmer
5. Abtheilung:
Humor und Scherz, unter dem Motto: **Lachen ist gesund.**
Entree 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder **10 Pf.**
Beginn der Vorstellungen von 7 Uhr Abends ab halbstündlich, Sonntags nach Schluß des Gottesdienstes.
Alles Nähere die Zettel und Plakate.
Hochachtungsvoll
Emil Skibba.

Lager
feiner Künstlerfarben,
Mal- und Zeichnen-Utensilien,
Gefüllte Tuben
für
Aquarell- und Oelmalerei.
Vorzügl. Düsseldorfer und Münchener Fabrikate.
Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Mittel-Wohnung zu vermiethen.
Bäckerstraße 225.

Mehrere Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Mittelwoh. zu verm. i. Garten bei **F. Schweitzer,** Fischervorst.

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend, den 24., 10½ Uhr Vorm. Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten
Am 10. Sonntag, (p. Trinitatis) 25. August.

Altstädt. evang. Kirche
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für das Diakonissenhaus zu Thorn.
Nachm. 5 Uhr. Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.
Nachmittag 2 Uhr: Derselbe.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.